Bericht zur Projektunterstützung PRYVIT

Der Ahrensburger Verein „PRYVIT“ führt in diesem Sommer seine erste Erholungsreise für Kinder aus Tschernobyl in der Ukraine durch, wo 1986 ein Atomreaktor explodierte und in Brand geriet.
Wulf Garde gründete anfangs dieses Jahres den Verein „PRYVIT“ - Hilfe für Tschernobyl-Kinder. Pryvit ist Ukrainisch und bedeutet "Hallo".

Der Verein Pryvit ist Nachfolger des Vereins Tschernobylkinder in Hamburg-Volksdorf, der sich aus Altersgründen der Betreiberinnen aufgelöst hatte. Ehemalige Mitglieder des Freundeskreises hatten dazu aufgerufen, einen Nachfolge-Verein zu gründen, der die Arbeit weiterführt.

Wulf Garde, seit 2006 pensionierter Lehrer für Physik und Mathematik fühlte sich angesprochen, hat sich gemeldet und den neuen Verein zusammen mit Alexander Fuchs, Leonhard Hollmann, Kurt Nack, Olga Kushnir, Anna Lena Garde und Philipp Garde gegründet.
In diesem Sommer ist es dem Verein gelungen, die erforderlichen Reisekosten für 16 Kinder zwischen 7 und 14 Jahren und die erforderlichen Begleitpersonen zusammen zu bekommen und zu einem Erholungsurlaub in das Schullandheim Erlenhof nach Großhansdorf einzuladen.
Der Aufenthalt soll in erster Linie das Immunsystem der Kinder stärken, das bei vielen aus der Region durch die noch immer strahlende Ruine geschwächt ist.

Viele Menschen in der Region leiden an den Folgen des Super-GAU, sind dauerhaft erkrankt oder sterben früh. Belastbare Zahlen gibt es jedoch nicht.
Der Präsident des Zentrums für Russische Umweltpolitik, Professor Alexej Jablokow, ein promovierte Biologe schätzte im vergangenen Jahr in einem Interview mit Manfred Kriener die Zahl der Tschernobyl-Opfer in 25 Jahren weltweit auf bis zu 1,44 Millionen.
Die Umweltschutzorganisation Greenpeace legte 2006 eine Veröffentlichung vor, nach der die Katastrophe 93.000 Todesopfer allein durch Krebserkrankungen gefordert hat.
Laut der Organisation Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW) seien bis 2006 zwischen 50.000 und 100.000 Aufräumarbeiter gestorben, 540.000 bis 900.000 weitere seien Invaliden. In der Region um Tschernobyl seien zudem Zehntausende Kinder mit genetischen Schäden geboren worden.
Der Verein Pryvit will helfen. Die Anzahl der Kinder soll in den nächsten Jahren auch noch gesteigert werden. Dazu werden neben Sponsoren auch Freiwillige gesucht, die bei der Betreuung der Kinder mithelfen möchten.

Die Erfahrungen des Vorgänger-Vereins in Hamburg Volksdorf unter der Leitung der Kinderärztin Dorothea Wagner-Kolb, die jedes Jahr etwa 30 Kinder eingeladen hat, hat gezeigt, dass die Kinder sich erholen und selbstbewusster werden.
Der Markus Hermann Petersen Fond der Johannisloge „Zu den drei Rosen" Hamburg e.V. hat sich mit einem nennenswerten Betrag an den Kosten für diese Projekt beteiligt.

Am Sonnabend, den 4. August 2012 haben sich die Kinder mit ukrainischer Liedern für die Reise bedankt.